

Intensivstation

Auf der Intensivstation wird Ihnen vieles, was Sie sehen und hören, wie zum Beispiel Alarme, Geräusche oder technische Geräte fremd erscheinen und Sie vielleicht verunsichern. All das dient zur Überwachung der Vitalfunktionen und wird Ihnen vom therapeutischen Team erklärt. Wir laden Sie herzlich ein, vor der Operation einen Eindruck der Intensivstation zu gewinnen. Hierfür möchten wir Sie bitten, im Vorfeld mit der Stationsleitung einen Termin zu vereinbaren. Nach der Operation wird die Schmerztherapie soweit durchgeführt, dass Sie möglichst wenige bis keine Schmerzen verspüren. Dadurch werden Sie auch in der Lage sein, möglichst am ersten Tag nach der Operation durch unsere Mitarbeiter/-innen der Physiotherapie (Krankengymnastik) eine erste Mobilisation und die Atemtherapie zu erhalten.

Auf unserer Intensivstation ist Besuch ausdrücklich willkommen!

Wir haben keine festen Besuchszeiten, so dass Sie jederzeit Besuch empfangen können. In Ihrem Interesse lassen wir nur zwei Personen zugleich zu Ihnen. Kindern unter 14 Jahren ist der Besuch nicht gestattet. Weitere Informationen zum Besuch auf der Intensivstation erhalten Sie oder Ihr Besuch schriftlich am Eingang der Station (in drei Sprachen). Wir bitten, am Eingang zu schellen und dort auf Einlass zu warten.

Ihre Ansprechpartner

Chirurgisches Zentrum, Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie

Chefarzt Prof. Dr. med. Hubert Zirngibl
Anmeldung:
Chirurgische Leitstelle
Telefon (0202) 896-29 27

Ernährungsteam

Telefon (0202) 896-24 74

Begleitung der Schmerztherapie:

Klinik für Anästhesiologie

Akutschmerzteam (Pain Nurses):
Petra Maiworm und Ralf Oexemann
Telefon (0202) 896-16 68

Physiotherapie

Telefon (0202) 896-23 54

Klinik für Intensivmedizin

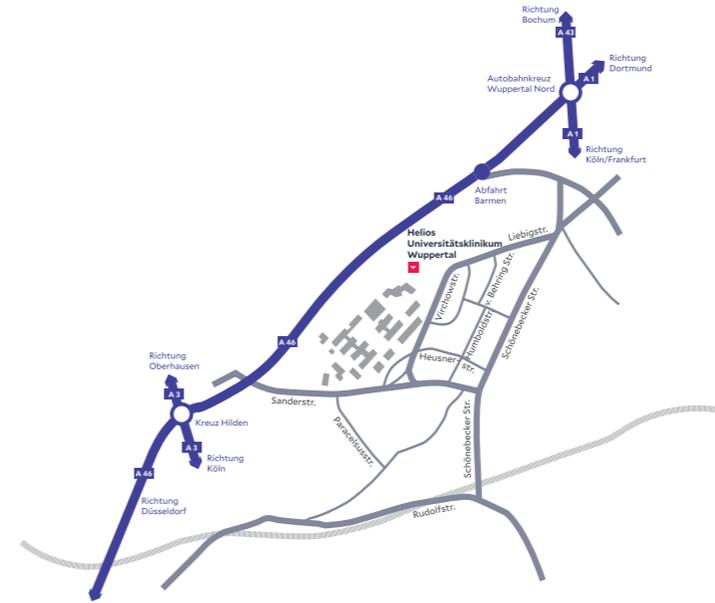
Chefärztin Dr. med. Gabriele Wöbker
Stationsleitung:
Alexander Höch und Tilman König
Telefon (0202) 896-22 22 oder -22 86

Beratung zur Trinknahrung

sowie deren Beschaffung:

Patientenservicecenter

Claudia Nitschke
Telefon (0202) 896-30 64



Helios Universitätsklinikum Wuppertal Universität Witten/Herdecke

Heusnerstraße 40, 42283 Wuppertal

T (0202) 896-0
F (0202) 896-30 61
info.wuppertal@helios-gesundheit.de
www.helios-gesundheit.de/wuppertal

IMPRESSUM

Verleger: Helios Klinikum Wuppertal GmbH,
Heusnerstraße 40, 42283 Wuppertal
Druckerei: print24, Friedrich-List-Straße 3, 01445 Radebeul

Patienteninformation

Eine große Operation steht bevor

Helios Universitätsklinikum Wuppertal

Ernährung vor und nach der Operation

Ungewollter Gewichtsverlust ist bei vielen Patienten schon bei der Diagnose der Erkrankung ein großes Problem und führt oft zu Mangelerscheinungen und Leistungseinschränkungen. Wir möchten diesem entgegenwirken und bieten Ihnen verschiedene Hilfestellung vorab und im Anschluss an Ihre OP an.

Was können Sie tun?

Um den Körper bestmöglich auf einen operativen Eingriff vorzubereiten, ist eine ausreichende Nährstoffversorgung im Vorfeld entscheidend. Mit der richtigen Ernährung vor der Operation wird nicht nur der Körper, sondern auch das Immunsystem gestärkt.

Wichtig ist es, vor einer Operation keine Diät zu halten. Stattdessen sollte man vor der Operation auf eine ausreichende Ernährung achten. Vielen Patienten empfehlen wir sogar eine Ergänzung mit energiereicher Trinknahrung, die in konzentrierter Form Energie, Eiweiß, Vitamine, Mineralstoffe und Spurenelemente enthält.

Nach der Operation

Nach bestimmten Operationen können Sie nicht gleich wie gewohnt essen. Daher erhalten Sie zunächst unterstützend Infusionen und häufig auch Nahrung über einen Venenkatheter direkt ins Blut. Den Zeitpunkt, wann Sie wieder anfangen zu essen, wird der behandelnde Arzt mit Ihnen besprechen.



Der Kostaufbau beginnt in der Regel mit flüssiger Nahrung wie Suppe oder Joghurt und wird nach Verträglichkeit gesteigert, von der Breikost bis zur leichten Vollkost. In der Aufbauphase wird Ihnen Trinknahrung zur Verfügung stehen.

Eine angepasste, ausgeglichene Ernährung ist wichtig für den Heilungsprozess und das allgemeine Wohlbefinden.

Schmerztherapie

Schmerz ist ein sehr unangenehmes Gefühl, es kann nur vom Patienten selbst beschrieben und beurteilt werden. Erst die Selbsteinschätzung und Beschreibung des Schmerzes durch den Patienten ermöglicht dem Pflorgeteam und den Ärzten eine genauere Vorstellung der aktuellen Schmerzsituation.

Möglichkeiten der Schmerzmessung

Ziel ist es, die Schmerzstärke messbar und für andere vorstellbar zu machen. Dafür wird sie mit Zahlen oder Worten beschrieben.

Nach der Operation ist es wichtig, die Schmerzstärke zu erfassen, sowohl in Ruhe als auch bei Belastung, zum Beispiel beim Aufstehen oder beim Husten.



Mess-Skalen für die Einschätzung der Schmerzstärke:

Numerische Analogskala
Die Schmerzstärke wird als Zahl beschrieben:
0 = kein Schmerz;
10 = stärkster vorstellbarer Schmerz.

Visuelle Analogskala (Abbildung oben)

Ein farbiger Streifen zeigt, wie stark die Schmerzstärke empfunden wird:
Ist wenig von dem Farbstreifen zu sehen
= wenig Schmerz;
Ist viel von dem Farbstreifen zu sehen
= viel Schmerz.

Um den Verlauf einschätzen zu können, wird man Sie mehrmals befragen. Es wird für jede Patientin und jeden Patienten ein individueller Schmerztherapie-Plan erstellt. Bei manchen Operationen kann ein spezieller Schmerztherapie-Katheter gelegt werden, über den Medikamente zur Schmerztherapie gegeben werden können. Ob dieses gängige und sehr hilfreiche Verfahren bei Ihrer Operation in Frage kommt, bespricht der Narkosearzt mit Ihnen im Vorgespräch zur Narkose.

Es ist ein wichtiges Ziel unserer Klinik, Schmerzen bestmöglich zu vermeiden, und – sollten sie dennoch auftreten – sie rasch und gezielt zu behandeln.



Atemtherapie und Physiotherapie

Nach einer Operation ist es besonders wichtig, richtig durchzuatmen. Das Risiko einer Lungenentzündung ist bei „flacher“ Atmung besonders groß. Patienten mit Übergewicht, chronischer Bronchitis, Asthma oder einem Emphysem – aber auch Raucher – sind besonders gefährdet.

Schon vor der Operation können Sie das langsame, stetige und tiefe Einatmen bewusst trainieren, wie beim Seufzen oder Gähnen. Patienten mit chronisch obstruktiver Lungenerkrankung (COPD) müssen besonders das Ausatmen gegen einen Widerstand trainieren. Um das Ein- oder Ausatmen üben zu können, stehen Ihnen verschiedene Atemtherapiegeräte zur Verfügung, die wir Ihnen schon am Tag der stationären Aufnahme gerne vorführen und erklären. Das Atemtraining unterstützt den Lymphfluss und die Wundheilung nach Ihrer Operation.

Darüber hinaus ist die frühe Mobilisation insbesondere nach großen Operation für Ihre Genesung von entscheidender Bedeutung. Diese kann, sofern notwendig, anfangs schon im Bett erfolgen. Unser Team wird Sie in den ersten Tagen nach der Operation aktiv unterstützen, mit dem Ziel, dass Sie schnell wieder fit und mobil werden. Wenn Sie Fragen haben, sprechen Sie uns gerne an.